



V+J

*Mit Franz von Sales
durch den Alltag, nicht
nur in besonderen Zeiten.*

Foto ©: Sr. M. Franziska: Lilie des hl.
Antonius von Padua, Kloster Zangberg

**Die Keuschheit ist die Lilie unter
den Tugenden. Sie macht die
Menschen fast den Engeln
gleich.**

Franz von Sales

Der heilige Josef und der heilige Antonius werden oft mit einer Lilie dargestellt. Sie ist in der christlichen Ikonographie ein Zeichen der Reinheit. Für den einen als Ordensmann, für den anderen als Familienvater ein Zeichen der Reinheit und der Keuschheit. Was bedeutet „keusch“? – Es steckt das lateinische Wort „conscius“, d. h. bewusst, darin. Das lateinische Wort „castitas“ bedeutet Sittenreinheit, Keuschheit, aber auch Uneigennützigkeit.

Die gegenwärtige Zeit der Kirche in der Krise des Missbrauchsskandals macht es schwer über Keuschheit kirchlich zu reden, aber offenbart brutal, wie notwendig Keuschheit ist. – Sie meint offensichtlich nicht nur und zuerst sexuelle Enthaltbarkeit, sondern grundsätzlich Respekt, Ehrfurcht vor dem anderen Menschen und sich selbst. Keuschheit verzweckt nicht. Niemals ist ein anderer Mensch Mittel zu meiner Bedürfnisbefriedigung, was auch immer es sei. Nicht Objekt meiner Machtausübung. Liebe in jeder Form ist IMMER geben und empfangen in Freiheit. Diese Freiheit kann Pflicht und Verpflichtung sein, aber sie liegt der Entschiedenheit und ihrer Konsequenzen zugrunde. Alles andere wäre Zwang und nicht Liebe. „Alles aus Liebe und nichts aus Zwang.“ schreibt Franz von Sales an Johanna Franziska von Chantal am Anfang ihrer geistlichen Freundschaft.

Das „Begehren“ und die „Begierde“ sind Synonyme, und doch zeigt die Schreibweise wie darin die „Ehre“ oder die „Gier“ stecken kann. D.h. die innere Haltung, das Bewusstsein, jeder andere Mensch ohne Ausnahme ist auch Kind

Gottes. Die Gier will haben, alles, sofort, jetzt gleich, ganz, kompromisslos, egal was kommt. Die Ehre gibt Raum, wartet, ist voll des Respekts, ist ehrfürchtig, liebevoll und behutsam. – Franz von Sales schreibt: „Die Keuschheit ist die Lilie unter den Tugenden. Sie macht die Menschen fast den Engeln gleich. Nichts ist schön außer durch die Reinheit; die Reinheit des Menschen aber ist die Keuschheit. Man nennt die Keuschheit Ehrbarkeit und ihren Besitz Ehre. Sie heißt auch Unversehrtheit und ihr Gegenteil Verdorbenheit. Kurz gesagt, sie hat allein den Ruhm, die schöne und leuchtend weiße Tugend der Seele und des Leibes zu sein.“¹ Keusch sein bedeutet nach Franz von Sales ein reines Herz haben und er schließt mit: "Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen" (Mt 5,8).

St. M. Franziska

¹ DASal, Bd 1; S. 138 und ff.